

schen Jerusalem ein solcher Frembdling, der nicht wissen sollte, was in diesem Jahre und Tagen sich mit selbigen begeben, wie sie nehmlich durch sonderbare Erleuchtung und Regierung des Heiligen Geistes sich öffentlich zu der Evangelischen Kirche befaßt, und da sie, alles bedroheten und auch zum Theil bereits ausgestandenen Ungemachs ungeachtet, zu keiner Verläugnung haben können gebracht werden, sondern Christum und seine Lehre ohngescheut vor allen Menschen bekennet, so haben sie sich getrost resolviret, auszugehen aus ihrem Vaterlande und aus ihrer Freundschaft, zu rücke zu lassen, was zur Leibes Nahrung und Nothdurfft gehöret, und alleine nach dem zu trachten, was ihre hungrige Seelen mit dem göttlichen Manna des Wortes Gottes ungehindert sättigen möge. Da sind nun die eyffrigen Bekenner fortgewandert und ausgezogen in Hunger und Durst, in Armuth und Blöße, in Kälte und Hitze, und haben manchen Tag nicht gewußt, wo sie Abends zur Herberge seyn werden. Ach Meister, hätte ein Kleinmüthiger dabey seinen Jesum selbst anreden mögen, wo wirst du und wir mit dir heute zur Herberge seyn? Welch jammernder Samariter wird uns heute in die Herberge führen und unser pflegen? Welch thätiger Liebhaber deiner dürfftigen Gliedmassen wird uns heute speisen und träncken? Welch Auserwehltter Gottes wird uns und unsere nackende Kinder kleiden? Welch erbarmendes Herze wird unsere Krancke heute besuchen und die Wunden unserer schon halb todten Mit-Brüder mit Del und Wein verbinden? Aber der Gott, der aller Menschen Herzen in seinen Händen hat, ließ es ihnen an keinem von diesen allen auf ihrer Reise fehlen, sondern der HErr selbst gieng vor ihnen her, daß, wo sie aus- und einzogen, man ihnen nicht so wohl Thor und Hauß,

als

1000